

# Zeit für Poesie und Pragmatisches

## GEWOSIE-Wetterstation: viele trübe Regentage, wenig Sonne

**Bremen-Nord** – Der Oktober präsentierte sich im Hinblick auf das Wetter einmal mehr als einer der wandelbarsten Monate: von sommerlich mild bis empfindlich kalt. Bäume in sattem Grün am Anfang des Monats, mit buntem Laubkleid in der Mitte und schon fast entblättert am Ende. Es ist die Jahreszeit, in der die Erde hierzulande schon mehr Wärme abgibt, als sie von der Sonne zurückbekommt. Der Boden kühlt langsam aus – und die ersten Nachfröste sind nicht mehr fern.

Der Herbst ist auch die Jahreszeit, die Dichter in allen Jahrhunderten zu schönen Versen inspiriert hat. Es ist andererseits die Zeit für ganz Pragmatisches. Beispielsweise für das Aufziehen der Winterreifen. Denn schließlich lautet die Faustformel von „0“ bis „0“, von Oktober bis Ostern. Nicht zu vergessen: Streusalz. Wer sich jetzt nicht bevorratet, könnte bald schon vom ersten Schnee überrascht werden.

Anfang Oktober konnte davon aber noch keine Rede sein. Am ersten Wochenende kehrte ein Hauch von Spätsommer nach Norddeutschland zurück. Mit 20,7 Grad ging der 3. Oktober als Monatshöchstwert in die Statistik der GEWOSIE-Wetterstation ein. Zwei Tage später gab es noch einen weiteren warmen Tag. Das war's. Ein bisschen wenig für einen Goldenen Oktober. Das unterstreicht auch die Anzahl der Son-

nenstunden: durchschnittlich zwei Stunden pro Tag und insgesamt nur knapp 56 Stunden, fast nur halb so viel wie üblich im Oktober.

Ab dem 17. Oktober ließ Tief Saphira den Norden zunehmend frösten. Eine erste Ahnung von Winter stellte sich ein mit nur noch 0,3 Grad am Morgen des 18. Oktobers. Kalte Meeresluft polaren Ursprungs statt kräftigem Hochdruck zeichnete sich zunehmend ab. Am 26. Oktober war die Null-Grad-Marke erreicht – der kälteste Wert des Monats. Mit im Durchschnitt 9,7 Grad entsprach der Oktober in etwa dem langjährigen Mittel. Daran ändert auch ein

relativ milder Tag zum Ausklang des Monats und zum Ende der Sommerzeit nichts. 14,1 Grad am 30. Oktober erlaubten noch einmal, auf Stiefel und Mütze zu verzichten. Die Wolken am Himmel vermochten die Temperaturen jedoch nicht zu vertreiben.

Im Gegenteil. Das Grau in Grau brachte häufig Regen mit sich, immerhin an 22 Tagen, dafür meistens in geringen Mengen. Nur am 20. Oktober prasselten elf Liter pro Quadratmeter aufs Land nieder. Mit 61 l/m<sup>2</sup> blieb die Gesamtmenge lediglich fünf Liter unter dem Monatsnormalwert. *DF*



**Der Oktober ist die Jahreszeit der Laternenumzüge. GEWOSIE-Mitarbeiterin Gabriele Rodiek muss Enkel Marcello noch ein wenig helfen beim Laternelaufen.** FOTO: DF